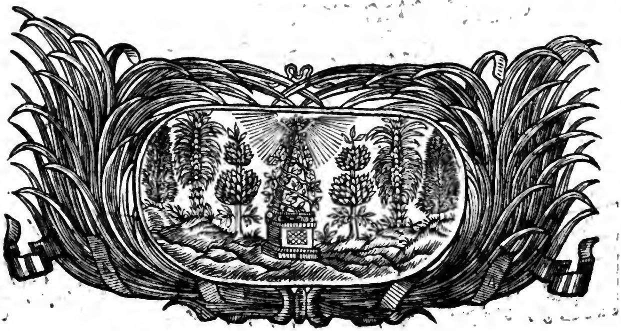
DEN ANGENEHMEN LENTZ BEGLÜCKTER EHE SUCHTE, ALS...

Digitized by Google



* * * *
* *

DEr angenehme Lentz ſtellt mir den ſchönen Flor
Beglückten Wohlergehns an dieſem Tage vor/
Worzu Ihn GOttes Huld/ Herr Bräutigam/ erhebet/
Und der die Werthe Braut mit neuer Krafft belebet.
Denn wie zu dieſer Zeit ſich die Natur verjüngt/
Und neuen Lebens-Safft in die Geſchöpffe bringt;
Wie Feld und Wald anjetzt mit friſchen Sproſſen pranget/
Und/ was nur Odem ſchöpfft/ verneuten Glantz erlanget:
So wird/ Liebwerthes Paar/ Dein Glück und Wohlſeyn neu.
Der Himmel machet Dich von rauhen Stürmen frey/
Die Deines Glückes Flor geraume Zeit verſtecket/
Und/ wie der Winter pflegt/ mit Eiß und Schnee bedecket.
Wer ſeinen Ehe-Schatz durch frühen Tod verliert/
Wen in der Creutzes-Schul der HErr ſehr offt probiert/
Als wie die Werthe Braut/ der muß mit Thränen klagen/
Daß Winter/ Sturm und Froſt ſein Glücke niederſchlagen.

Digitized by Google

So gleichen Müh und Schweiß / Beſchwerden und Verdruß/
Womit ein jeder Menſch ſein Glücke bauen muß/
Wie der Herr Bräutigam von Jugend auf empfunden/
Der ſcharffen Winter-Lufft und Unluſt-vollen Stunden.
Der Winter endigt ſich. Die neue Frühlings-Luſt
Und dieſer frohe Tag erfriſchet Beyder Bruſt.
Sie ſehen höchſt vergnügt ihr embſiges Bemühen/
Durch GOttes Lieb und Gunſt/ in neuem Wachsthum blühen.

Ich freue mich mit Dir/ Geliebtes Hochzeit-Paar/
Und ſtelle meine Pflicht in treuen Wünſchen dar.
Es ſey Dein Ehe-Stand ein wohlbeſtellter Garten/
Den GOttes Engel ſelbſt mit treuer Sorgfalt warten!
Des Himmels Seegens-Thau befeuchte dieſen Plan/
Und lege hier ein Werck erwünſchter Anmuth an/
Es ſtrahl auf ſein Revier des Höchſten Gnaden-Sonne/
Und mehre ſeinen Schmuck mit ſüſſer Frühlings-Wonne.
Die Tugend blühe hier den Hyacinthen gleich/
So daß kein Unglücks-Sturm und harter Wetter-Streich
Den angenehmen Flor derſelben je verletze/
Noch ſonſt ein Ungemach aus ihrer Schönheit ſetze.
Der wahren Gottesfurcht beliebter Roſen-Pracht
Verſchlüſſe ſich niemahls durch eine Trauer-Nacht.
Der Liebe Liljen-Schmuck bleib' unverwelcklich ſtehen/
Und lege feſten Grund zu ſtetem Wohlergehen.
Der Tulipanen-Flor bemühter Embſigkeit
Beſtehe fort und fort zu jeder Jahres-Zeit/
Und was die Flora mehr von ſchönen Blumen heget/
Sey Deinem Garten-Bau vom Himmel beygeleget.
Des Glaubens Palm-Baum grün' und wachſ' aufs ſchönſte hier:
Der Oel-Baum ſtelle Treu und Eintracht lieblich für.
Die Hoffnung müſſe ſich wie Cedern-Bäume ſtrecken/
Und der Granaten-Baum der Andacht Glut erwecken.
Zieht ſich um dieß Bezirck ein Creutzes-Wetter auf:
So laß Gedult / nach Art des Lorbeers/ ihm den Lauff.

Digitized by Google

Der Hände Mildigkeit ſey gleich den Feigen-Bäumen/
Aus deren Zweigen ſtets gehäuffte Früchte keimen.
Der Garten Deiner Eh wird dergeſtalt gewiß
Von größrer Schönheit ſeyn/ als die Semiramis
Mit groſſer Koſtbarkeit zu Babylon gebauet/
Und die das Alterthum mit Wunder angeſchauet.

Damit auch dieſer Wunſch nicht ohne Würckung ſey/
So leg' ihm GOttes Mund ein kräfftigs Amen bey.
Es ſchütze ſeine Hand des Gartens Seltenheiten/
Vor Raupen-gleichem Neid' und Mehl-Thau böſer Zeiten.
Und wenn die Frühlings-Luſt allhier das Ende nimmt/
Das der verborgne Rath des Himmels ihm beſtimmt:
So müß' im Paradieß bey ewig-ſchönen Lentzen
Ein friſcher Sieges-Zweig um Deine Schläfe gläntzen.

Digitized by Google

Der Hände Mildigkeit ſey gleich den Feigen-Bäumen/
Aus deren Zweigen ſtets gehäuffte Früchte keimen.
Der Garten Deiner Eh wird dergeſtalt gewiß
Von größrer Schönheit ſeyn/ als die Semiramis
Mit groſſer Koſtbarkeit zu Babylon gebauet/
Und die das Alterthum mit Wunder angeſchauet.
Damit auch dieſer Wunſch nicht ohne Würckung ſey/
So leg' ihm GOttes Mund ein kräfftigs Amen bey.
Es ſchütze ſeine Hand des Gartens Seltenheiten/
Vor Raupen-gleichem Neid' und Mehl-Thau böſer Zeiten.
Und wenn die Frühlings-Luſt allhier das Ende nimmt/
Was der verborgne Rath des Himmels ihm beſtimmt:
So müß' im Paradieß bey ewig-ſchönen Lentzen
Ein friſcher Sieges-Zweig um Deine Schläfe glänzen.

Digitized by Google

Der Hände Mildigkeit ſey gleich den Feigen-Bäumen/
Aus deren Zweigen ſtets gehäuffte Früchte keimen.
Der Garten Deiner Eh wird dergeſtalt gewiß
Von gröſſrer Schönheit ſeyn/ als die Semiramis
Mit groſſer Koſtbarkeit zu Babylon gebauet/
Und die das Alterthum mit Wunder angeſchauet.
Damit auch dieſer Wunſch nicht ohne Würckung ſey/
So leg' ihm GOttes Mund ein kräfftigs Amen bey.
Es ſchütze ſeine Hand des Gartens Seltenheiten/
Vor Raupen-gleichem Neid' und Mehl-Thau böſer Zeiten.
Und wenn die Frühlings-Luſt allhier das Ende nimmt/
Was der verborgne Rath des Himmels ihm beſtimmt:
So müß' im Paradieß bey ewig-ſchönen Lentzen
Ein friſcher Sieges-Zweig um Deine Schläfe glänzen.

Digitized by Google

Der Hände Mildigkeit ſey gleich den Feigen-Bäumen/
Aus deren Zweigen ſtets gehäuffte Früchte keimen.
Der Garten Deiner Eh wird dergeſtalt gewiß
Von größrer Schönheit ſeyn/ als die Semiramis
Mit groſſer Koſtbarkeit zu Babylon gebauet/
Und die das Alterthum mit Wunder angeſchauet.
Damit auch dieſer Wunſch nicht ohne Würckung ſey/
So leg' ihm GOttes Mund ein kräfftigs Amen bey.
Es ſchütze ſeine Hand des Gartens Seltenheiten/
Vor Raupen-gleichem Neid' und Mehl-Thau böſer Zeiten.
Und wenn die Frühlings-Luſt allhier das Ende nimmt/
Was der verborgne Rath des Himmels ihm beſtimmt:
So müß' im Paradieß bey ewig-ſchönen Lentzen
Ein friſcher Sieges-Zweig um Deine Schläfe gläntzen.

Der Hände Mildigkeit ſey gleich den Feigen-Bäumen/
Aus deren Zweigen ſtets gehäuffte Früchte keimen.
Der Garten Deiner Eh wird dergeſtalt gewiß
Von größrer Schönheit ſeyn/ als die Semiramis
Mit groſſer Koſtbarkeit zu Babylon gebauet/
Und die das Alterthum mit Wunder angeſchauet.
Damit auch dieſer Wunſch nicht ohne Würckung ſey/
So leg' ihm GOttes Mund ein kräfftigs Amen bey.
Es ſchütze ſeine Hand des Gartens Seltenheiten/
Vor Raupen-gleichem Neid' und Mehl-Thau böſer Zeiten.
Und wenn die Frühlings-Luſt allhier das Ende nimmt/
Was der verborgne Rath des Himmels ihm beſtimmt:
So müß' im Paradieß bey ewig-ſchönen Lentzen
Ein friſcher Sieges-Zweig um Deine Schläfe glänzen.

Digitized by Google